



## „Das Elixier meiner Menschlichkeit ist übersinnlich“

„Die heutige Pädagogik, auch die Waldorfpädagogik, ist ein übler Ausdruck einer Machtbeziehung.“ Dr. Wolfgang Saßmannshausen (kleines Foto) ging bei seinem Vortrag im Rudolf Steiner-Kindergarten in Lohne hart ins Gericht mit den Erziehern in Schulen und Kindergärten. Die seien in einem System gefangen, bei dem es nach dem Willen von Beratern der Bundesregierung um eine „bessere Ausnutzung der Res-

source Humankapital“ gehe. Im Rahmen von „Rudis Reihe“ zeigte der Referent am Donnerstagabend im prall gefüllten Großen Saal des Kindergartens einen Weg auf, um den Erwartungen der Kinder an die Erzieher besser gerecht zu werden. Während die Erwachsenen sich nämlich lieber auf der Seite des Vertrauten, Etablierten und Risikofreien bewegten, seien Kinder vom Risiko, von der Unbere-

chenbarkeit und vom Willen einer Entwicklung geprägt. Der Brückenschlag hin zu einer „Begegnung auf Augenhöhe“ kann nach Überzeugung des Referenten nur gelingen, wenn sich auch die Erzieher wieder „ihrer Sehnsucht bewusst werden, die aus der Zukunft kommt“. Eine Hinwendung zu dem, was in der Seele vorhanden sei, aber noch nicht gelebt werde, machte Wolfgang Saßmannshausen

zur Richtschnur einer neuen Pädagogik. Spätestens am Ende des Lebens müsse sich jeder fragen, ob er seine Sehnsucht gelebt oder verpasst habe. Dass diese Sehnsucht nicht im Etablierten zu finden ist, steht für den Buchautor und international tätigen Ausbilder in der Waldorfpädagogik außer Frage. Wolfgang Saßmannshausen: „Das Elixier meiner Menschlichkeit ist übersinnlich.“